

# Stylesheet der Zeitschrift für Semiotik (ZSem)

## 1. Einreichen von Artikeln

Grundsätzlich dürfen nur Arbeiten eingesandt werden, die nicht gleichzeitig an anderer Stelle zur Veröffentlichung eingereicht oder bereits veröffentlicht worden sind. Forschungsartikel können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden. Zudem sind Berichte über Kongresse oder Tagungen mit semiotischem Bezug jederzeit willkommen.

Falls Sie einen englischen Artikel einreichen, verwenden Sie bitte das englische Stylesheet!

### 1.1 Anschrift der Redaktion

Die Manuskripte, die auf den Call für ein Themenheft erfolgen, sind an die jeweiligen Heftherausgeber zu schicken. Manuskripte für die Rubriken „Einlage“, „Diskussion“, „Nachruf“ oder „Veranstaltungen“ schicken Sie – vorzugsweise per E-Mail – an die Redaktion:

**Email:** martin.siefkes [at] phil.tu-chemnitz.de

**Postanschrift:** Prof. Dr. Ellen Fricke und Dr. Martin Siefkes  
Zeitschrift für Semiotik  
Technische Universität Chemnitz, Philosophische Fakultät  
Professur Germanistische Sprachwissenschaft, Semiotik und Multimodale Kommunikation  
09107 Chemnitz (Postleitzahl für Paketsendungen 09111)

### 1.2 Umfang von Beiträgen

Ein Beitrag in der ZSem sollte **nicht mehr als 65.000 Zeichen inkl. Leerzeichen** (ca. 10.000 Wörter) umfassen. Für eine Abbildung ist entsprechend der vorgesehenen Größe ein Abzug vorzunehmen, wobei eine Druckseite mit ca. 3.200 Zeichen anzusetzen ist (viertelseitige Abb.: ca. 800 Zeichen, halbseitige Abb.: ca. 1.600 Zeichen).

### 1.3 Was ist einzureichen?

Bei der Einreichung bitten wir Sie um

- ein **Deckblatt** mit (1) dem Aufsatztitel, (2) den vollen Namen aller Autoren, (3) gegebenenfalls dem Institut, aus dem der Aufsatz stammt, (4) der vollständigen Korrespondenzadresse mit Telefonnummer, Fax und E-Mail,
- den paginierten **Text** als Datei (Word, Open Document oder RTF und möglichst zusätzlich auch als Pdf-Datei) in anonymisierter Form (für das Peer review);
- bei **Abbildungen** sind diese separat als Dateien mitzuliefern (s. Abschnitt 4).

## 2. Einrichtung des Artikels

### 2.1 Formatierungen

Grundsätzlich bitten wir Sie darum, **so wenig Formatierungen wie möglich** einzubringen, insbesondere aber

- auf das automatische Erstellen von Überschriften-Gliederungen zu verzichten,
- Absätze nicht mit Abstandformatierungen einzurichten,
- Erstzeileneinzüge mit der Funktion ‚Erstzeileneinzug‘ und nicht mit Tabulatoren zu erstellen.

## 2.2 Einrichtung

- **Seitenränder** Standard (unten/oben: 2,5 cm; rechts/links: 2 cm)
- **einfacher Zeilenabstand**
- **Schriftgröße** durchgängig 12pt; Ausnahmen: einzurückende Zitate / Literaturangaben 10,5pt
- **Sonderzeichen** Verwenden Sie bitte möglichst Windows-Standardschriften wie *Cambria Math* oder *Symbol*. Falls Sie zusätzliche Schriftarten verwenden müssen, weisen Sie bitte darauf hin (am besten in der Datei und im Anschreiben), und schicken Sie die Schriftsätze nach Möglichkeit mit.

## 2.3 Gliederung des Artikels

Bitte reichen Sie den Artikel in anonymisierter Form ein, die für doppelblindes Peer-review geeignet ist. Der Artikel sollte daher die Namen der Autorinnen oder Autoren nicht enthalten. Er sollte wie folgt strukturiert sein:

- **Aufsatztitel**
- **Summary** (englisch) UND **Zusammenfassung** (deutsch) (ca. 8–15 Zeilen)
- **Aufsatztext**
- **Anmerkungen** (fakultativ, siehe dazu Abschnitt 3.5)
- **Literatur** (siehe dazu Abschnitt 5).

In einer separaten Datei sollte die folgende Information vermerkt werden:

- **Name, akademische Titel** (Prof., Dr.) und **Institution** des Autors/der Autoren (zum Beispiel: Dr. Ilse Schmidt, Freie Universität Berlin)
- **Anschrift** aller Autorinnen und Autoren (E-Mail und Postadresse). Falls Sie an einer akademischen Institution arbeiten (Universität oder Forschungsinstitut), oder Ihre Forschung in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen entstanden ist, an dem Sie arbeiten, geben Sie bitte Ihre Büroadresse an.
- Falls der Beitrag übersetzt ist, müssen die Sprache des Originals und der volle Name der Übersetzerin oder des Übersetzers angegeben werden, z.B. „Übersetzt aus dem Französischen von Anna Gazillion“. Diese Angabe wird am Ende des Fließtexts des Artikels abgedruckt.

## 3. Einzelne Einrichtungselemente

### 3.1 Überschriften

Überschriften sind in **Dezimalgliederung** anzulegen (bis 3. Ordnung); Punkte nur nach der Zahl der obersten Ebene und zwischen Ebenen, also wie folgt: 3. 3.1 3.1.1) **ohne spezielle Überschriftenformatierung** (Einrückung, Tabulatoren, usw.).

Sofern es eine Einführung gibt, erhält diese die Absatznummer „1.“. Der letzte nummerierte Abschnitt ist das Fazit.

Summary  
Zusammenfassung  
1. Einleitung  
2. ...  
...  
X. Schlussfolgerungen  
Anmerkungen  
Literatur

### 3.2 Absätze und Einrückungen

Absätze sind nur durch einmaliges Drücken der Eingabetaste und nicht durch zusätzliche Leerzeilen zu markieren.

### 3.3 Verweise

Kurze Verweise auf die zitierte oder erwähnte Stelle stehen im fortlaufenden Text. Sie sind in folgender Form anzugeben, zum Beispiel:

Ähnliche Argumente finden sich in Meier und Miller (1992: 94–102).  
Bühler (1934: 22) geht hier von einer egozentrischen Orientierung aus.  
Erst Descartes ging vom Körper aus (siehe Schneider 1993: 123).  
Die publizierten Ergebnisse (Meier 1983: 45) bleiben umstritten.  
(Meier 1983: 45ff.) bei einem Autor/einer Autorin  
(Meier und Schulze 1983: 83) bei genau zwei Autoren  
(Meier u.a. 1983: 127f.) bei mehr als zwei Autoren

Bitte beachten Sie zusätzlich:

- immer vollständige Verweise, nicht „a.a.O.“, „ebenda“ oder „ibid.“
- erlaubte Abkürzungen in Verweisen „u.a.“ für „und andere“, „op.“ für „Opus“, „f.“, **aber nicht** „ff.“, „ff.“, aber nicht „ff“
- „&“ nicht bei Autoren, sondern nur bei Verlagsnamen wie „Harper & Row“
- Beispielsätze, falls vorhanden, einheitlich und durchlaufend nummerieren (händisch, nicht automatisch)

### 3.4 Abkürzungen

- Auf folgende nicht gesprochene Abkürzungen ist zu verzichten:  
„Abk.“, „Anm.“, „allg.“, „ehem.“, „eigtl.“, „ev.“, „evtl.“, „et al.“, „etc.“, „ggfs.“, „ibid.“, „i.e.“, „i.e.S.“, „i.w.S.“, „Jgg.“, „jmd.“, „kath.“, „n.“, „o.Ä.“, „s.“, „s.o.“, „sog.“, „sq.“, „u.Ä.“, „u. dgl.“, „ugs.“, „zit.“, „zit.n.“
- Erlaubt sind „vgl.“, „usw.“, „u.a.“ sowie Ortsergänzungen: „a.M.“ für „am Main“ oder „a.d.S.“ für „an der Saale“.
- Statt „etc.“ ist „usw.“ und statt „et al.“ ist „u.a.“ zu verwenden.
- Erlaubt sind fachspezifische Abkürzungen und Akronyme wie: „dpi“, „jpg“, BRD, DVD, VHS, chemische Symbole usw.

### 3.5 Endnoten

- Alle Anmerkungen erscheinen als Endnoten, zwischen dem Fazit und dem Literaturverzeichnis.
- Bitte legen Sie Endnoten mit der entsprechenden Funktion an und nummerieren Sie sie mit arabischen Ziffern. Falls dies nicht möglich ist, können Sie auch Fußnoten anlegen, diese werden jedoch beim Satz in Endnoten umgewandelt.
- Bitte verwenden Sie Endnoten möglichst sparsam! Eine Endnote soll mindestens einen vollständigen Satz beinhalten, sie vermittelt zusätzliche Informationen, die den Lesefluss des Fließtexts stören würde. Fußnoten dürfen nicht aus einer oder mehreren Literaturverweisen bestehen; diese sind im Fließtext anzubringen.
- Falls sich eine Endnote auf den Titel bezieht (z.B. die Danksagung), ist sie mit Sternchen zu kennzeichnen.
- **Anmerkungsziffern** im Text erscheinen vor Komma, Semikolon oder schließender Klammer, aber nach Schlusszeichen:  
xxx<sup>1</sup>, xxx<sup>2</sup>; xxx<sup>3</sup>) xxx.<sup>4</sup> xxx:<sup>5</sup> xxx?<sup>6</sup>

### 3.6 Hervorhebungen

- Hervorhebungen werden durch Vergrößerung des Zeichenabstandes gesperrt. Generierung der Sperrung: rechte Maustaste > Schriftart > Erweitert > Abstand „Normal“ umstellen auf „Erweitert“ > 2pt. Beispiel:  
Dies ist wichtiger als jenes.
- Erwähnte, also objektsprachliche **Ausdrücke** werden entweder durchgehend kursiv oder durchgehend in doppelte Anführungszeichen gesetzt.  
Z.B.: *Eis* / „Eis“ hat drei Buchstaben.

- Bedeutung, Begriffe und Konzepte (im Sinne von: Inhalte von Zeichen, insbesondere von Ausdrücken und Sätzen) werden in einfache Anführungszeichen gesetzt.  
Z.B.: Engl. „bachelor“ hat die Bedeutung ‚unverheirateter Mann‘.
- Film-, Buch- und Gedichttitel sind kursiv auch im laufenden Text.  
Z.B.: Der Film *Gattaca* (1997, A. Niccols) und der Bestseller *The Circle* (2015) von Dave Eggers beschreiben dystopische Visionen einer von Überwachung geprägten Zukunft.

### 3.7 Zitate

- Für deutschen Text ist die deutsche, für englischen Text die englische Konvention zu verwenden. Dies gilt neben dem englischen Summary insbesondere auch für Zitate.  
Anführungszeichen nach **deutscher Konvention:**  
“ ” ‘ ’  
Anführungszeichen nach **englischer Konvention:**  
“ ” ‘ ’
- Englische Zitate im deutschen Fließtext:  
Bei englischen Zitaten im deutschen Fließtext ist das Zitat in deutsche doppelte Anführungszeichen zu setzen, und bei einem Zitat innerhalb des Zitats stehen einfache englische Anführungszeichen.  
Mahler (2002: 7) betont: „this concept is currently a ‘hot topic’ in our discipline“, und warnt in diesem Zusammenhang vor voreiligen Schlüssen.
- Ein eingerücktes Blockzitat steht **ohne** Anführungszeichen. Am Ende eines solchen Zitats steht der Punkt immer hinter dem Literaturverweis:  
Die Prägnanz ist nicht sinnbestimmend, sondern Prägnanz ist da durch den ‚Sinn‘ (Scheerer 1931: 81).

## 4. Abbildungen, Tabellen, Legenden

- Abbildungen sind als Einzeldateien in bestmöglicher Qualität in einem der Formate .png, .tiff oder .jpg (bei anderen Formaten bitte anfragen) in einer Auflösung von mindestens 300 dpi eindeutig bezeichnet mitzuliefern.
- Für Beschriftungen in Abbildungen (z.B. in Grafiken, bei Legenden etc.) ist die Schriftart Helvetica zu verwenden! (Falls diese nicht verfügbar ist, kann notfalls auf Arial zurückgegriffen werden.)
- Die **Bildlegende** ist nach folgendem Muster einzurichten:  
**Abb. 2:** Tizian: *Assunta* (1517).
- **Bildquellen** sind wie bei Zitaten in der Bildlegende anzugeben und im Literaturverzeichnis anzuführen
- **Bildrechte.** Bitte beachten Sie die für Deutschland geltenden rechtlichen Regelungen! Insbesondere gilt:
  - Werden Bildquellen nur zitiert – ohne Abbildung – sollte die Primärquelle (etwa Museum) genannt werden.
  - Der Abdruck eines Bildes ist nur im Rahmen der Großzitatregelung im UrhG möglich, und der Autor/die Autorin versichert, dass die Abbildungen in diesem Rahmen liegen; andernfalls muss der Autor/die Autorin die Rechtfertigung der Bilder selbst klären.
- **Tabellen** sind im Text einzufügen und unabhängig von den Abbildungen arabisch zu nummerieren. Die Tabellenlegende ist **über der Tabelle** anzuzeigen:  
**Tab. 3:** Häufigkeit der Interjektionen für Gaus und Witt.

## 5. Literaturangaben

Bitte geben Sie die verwendete Literatur nach folgenden Mustern an:

### 5.1 Zeitschriftenartikel

Typ: Nachname, Vorname und Vorname Nachname (Jahr). Titel. Untertitel. Zeitschrift Jahrgang, Heft, Startseite–Endseite.

Hennig, Mathilde (2010). Grammatik multicodal. Ein Vorschlag am Beispiel ortsgebundener Schriftlichkeit. *Kodikas/Code. Ars Semeiotica* 33, 1–2, 73–88.

Grote, Klaudia, Horst Sieprath, Hannah Groninger, Irene Mittelberg, Thomas H. Schmitz und Klaus Willmes-von Hickeley (2016). Space, Body & DeSign. Ein DeafGain-Projekt zur Verbesserung der visuellen Wahrnehmung und der räumlichen Beschreibungs-kompetenzen taubloser Menschen. *Das Zeichen* 102, 2–7.

Diaz-Bone, Rainer (2006). Practical Elaborations. About the Development of Foucauldian Discourse Analysis in Germany. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research* 7, 3. URL: <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/147/324> [Letzter Zugriff am 7.11.2016].

### 5.2 Zeitschriftenartikel (übersetzt)

Typ [für Übersetzung in Sammelband]: Nachname, Vorname (Jahr). Titel. Untertitel. Zeitschrift Jahrgang, Heft, Startseite–Endseite. Deutsch von Vorname Nachname: Titel. Untertitel. In: Vorname Nachname (ed.). Titel. Erscheinungsort: Verlag Jahr, Startseite–Endseite.

Castañeda, Hector-Neri (1966). "He": A Study in the Logic of Self-Consciousness. *Ratio* 8, 130–157. Deutsch von Manfred Frank und Helmut Pape: „Er“: Zur Logik des Selbstbewußtseins. In: Manfred Frank (ed.). *Analytische Theorien des Selbstbewußtseins*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1994, 172–209.

### 5.3 Monografie

Typ: Nachname, Vorname (Jahr). Titel. Untertitel. Erscheinungsort: Verlag.

Aicher, Otl (1988). *Typographie*. Berlin: Ernst.

Goodman, Nelson (1954). *Fact, Fiction, and Forecast*. London: Athlone Press. 3. Auflage Boston: Hackett 1977. Deutsch von Hermann Vetter: *Tatsache, Fiktion und Voraussage*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1975.

Shannon, Claude E. und Warren Weaver (1949). *The Mathematical Theory of Communication*. Urbana IL: The University of Illinois Press. Deutsch von Helmut Dressler: *Mathematische Grundlagen der Informationstheorie*. München: Oldenbourg 1976.

### 5.4 Sammelbände und Themenhefte

Typ: Nachname, Vorname (ed.) (Jahr). Titel. Untertitel. Erscheinungsort: Verlag.

Cornelia Müller, Alan Cienki, Ellen Fricke, Silva H. Ladewig, David McNeill und Jana Bressemer (eds.) (2014). *Body – Language – Communication: An International Handbook on Multimodality in Human Interaction*. Berlin und Boston: De Gruyter.

Baumberger, Christoph und Claus Schlaberg (eds.) (2014). *Architektur, Zeichen, Bedeutung. Neue Arbeiten zur Architektursemiotik*. Themenheft der *Zeitschrift für Semiotik* 36, 1–2.

## 5.5 Aufsätze in Sammelbänden

Typ: Nachname, Vorname und Vorname Nachname (Jahr). Titel. Untertitel. In: Vorname Nachname und Vorname Nachname (eds.). Titel. Untertitel. Erscheinungsort: Verlag, Startseite–Endseite.

Stöckl, Hartmut (2016). Multimodalität. Semiotische und textlinguistische Grundlagen. In: Hartmut Stöckl und Nina-Maria Klug (eds.). *Handbuch Sprache im multimodalen Kontext*. Berlin und Boston: De Gruyter, 3–35.

Posner Roland und Dagmar Schmauks (1998). Die Reflektiertheit der Dinge und ihre Darstellung in Bildern. In: Klaus Rehkämper und Klaus Sachs-Hombach (eds.). *Bild, Bildwahrnehmung, Bildverarbeitung. Interdisziplinäre Beiträge zur Bildwissenschaft*. Wiesbaden: Universitätsverlag, 15–32.

## 5.6 Bildquellen

Anselm Feuerbach (1829–1880). *Iphigenie* (1871). Öl auf Leinwand, Staatsgalerie Stuttgart.

Eva Meijer (\*1980). *Hond* (2009). Performance, Zondag, Den Haag. Privataarchiv der Künstlerin.

## 5.7 Filmografie

*Das Cabinet des Dr. Caligari* (D 1919, Regie: Robert Wiene).

## 5.8 Diskografie

*Take the "A" Train* (Arrangement: Dollar Brand, DA-Music, 1965, Original: Duke Ellington).